

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea* L.)

Über den Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner ist ein grauer Nachtfalter (25–30 mm Flügelspannweite), der von Ende Juli bis Anfang September aktiv ist. Nach dem Hochzeitsflug legt das Weibchen bis zu 150 Eier im oberen Kronenbereich von Eichen ab. Die Eier überwintern selbst bei Minusgraden. Die Raupen schlüpfen mit dem Beginn der Vegetationszeit im April. Sie durchlaufen bis zur Verpuppung im Juni/Juli sechs Stadien. Zunächst gelblich-braun, werden sie später bläulich-schwarz und erreichen bis zu 4 cm Länge.

Ab dem dritten Larvenstadium entwickeln sie Brennhaare, die allergische Reaktionen hervorrufen. Die Raupen leben in geselligen Familien-verbänden und fressen Eichenblätter nahezu vollständig. Ab dem fünften Larvenstadium bilden sie Gespinster, die sie zur Nahrungsaufnahme in langen Prozessionen verlassen. Auch nach dem Schlupf der Falter bleiben die Nester erhalten, wodurch die Kontaktgefahr durch die Brennhaare über Jahre bestehen bleibt.



Der Eichenprozessionsspinner im dritten Larvenstadium

Gesundheitliche Gefahren

Die Brennhaare der älteren Raupen (ab dem 3. Larvenstadium) stellen eine erhebliche Gesundheitsgefahr für Menschen und Tiere dar. Diese Haare enthalten das Nesselgift Thaumetopoein, das allergische Reaktionen auslöst. Bei günstigen Bedingungen können die Haare über weite Strecken transportiert werden und haften an Kleidung und im Unterholz, was zu wiederholten Reaktionen führt. Direkter Kontakt löst Juckreiz, Hautentzündungen und

Augenreizungen aus. Das Einatmen der Brennhaare kann die Atemwege reizen und Atemnot verursachen. Allgemeine Symptome wie Schwindel oder Fieber sind ebenfalls möglich. In Siedlungsbereichen können Parks, Spielplätze und Wanderwege betroffen sein, was eine Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung darstellt. Auch Haustiere und Nutztiere leiden unter dem Kontakt mit den Brennhaaren.

Prophylaxe und Bekämpfung

Zur Prophylaxe gegen den Eichenprozessionsspinner sollten frühzeitig präventive Maßnahmen ergriffen werden. Regelmäßige durchgeführte Befallskontrollen, insbesondere auf Fraßschäden, ermöglichen eine schnelle Reaktion.

Eine gezielte Baum- und Standortpflege, wie das Entfernen von geschwächten Bäumen, hilft, das Risiko einer Ausbreitung zu minimieren. Als Gesundheitsschädling unterliegt der Eichenprozessionsspinner (EPS) dem Chemikalienrecht, hier ist die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) verantwortlich.

Gesundheitsschutz:

Hygienische Maßnahmen zur Bekämpfung des EPS sind besonders wichtig in öffentlichen Bereichen. Diese erfolgt durch einen Biozideinsatz, welcher vor dem dritten Larvenstadium durchgeführt wird. In diesem Stadium sind die toxischen Brennhaare noch nicht ausgebildet. Für die Bodenanwendung kommen überwiegend zwei verschiedene Produkte zum Einsatz: das Bakterium *Bacillus thuringiensis* ssp. *kurstaki* und ein Spritzmittel auf Neem-Öl-Basis, gewonnen aus den Kernen des Indischen Neembaums.



Es ist unbedingt zu vermeiden, in direkten Kontakt mit Nestern des Eichenprozessionsspinners ohne Schutzanzug zu kommen. Der direkte Kontakt führt zu allergischen Reaktionen.

Förderung durch Klimawandel

Der Klimawandel verstärkt die Problematik des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopea processionea*) erheblich. Durch wärmere Temperaturen und mildere Winter findet dieser Schmetterling in Deutschland und Mitteleuropa bessere Lebensbedingungen, was seine Verbreitung begünstigt. Die Raupen entwickeln sich

schneller, und die Fortpflanzungsrate steigt, wodurch sich Populationen rasch vergrößern können. Die wärmeren Bedingungen ermöglichen zudem, dass sich der Eichenprozessionsspinner auch in nördlichere Regionen ausbreitet, in denen er zuvor weniger verbreitet war.



Die mechanische Bekämpfung durch Absaugen unter Vollschutz,
Foto: F. Landau Grünpflege GmbH

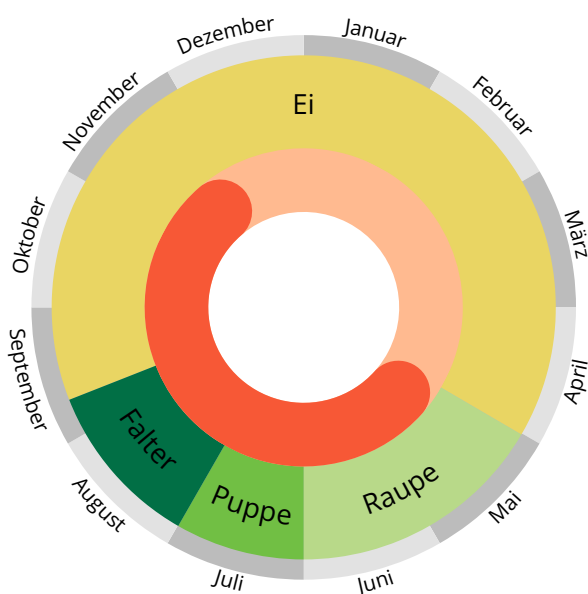
Verbreitung vom EPS

Der Eichenprozessionsspinner ist in Europa weit verbreitet, von flachen Regionen bis hin zu Hügeln. Besonders stark ist seine Verbreitung in Mittel-, Süd- und Südosteuropa. Auch in Teilen Westeuropas und in einigen Gebieten Osteuropas, wie Zentralrussland, hat er sich mittlerweile etabliert. Dieser Schädling bewohnt vor allem alle Eichenarten in warmen, trockenen Regionen, bevorzugt in Eichenwäldern und lichten Kiefernwäldern mit hohem Eichenanteil. Im urbanen Raum sind sonnige Einzelbäume besonders attraktiv für ihn.

In Zeiten von Nahrungsmangel kann er auch auf andere Baumarten wie Robinien, Birken, Buchen oder Hainbuchen zurückgreifen.

Seit den 1990er Jahren ist der Eichenprozessionsspinner vermehrt in Deutschland zu beobachten. Die Ausbreitung und Stärke der Befälle variiert jedoch regional. Besonders betroffen sind die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Erste Erfolge der in den letzten Jahren umgesetzten Schutzmaßnahmen sind in Brandenburg sichtbar, wo ein Rückgang der Befallsintensität festgestellt wurde.

Der Lebenszyklus des Eichenprozessionsspinners umfasst mehrere Entwicklungsstadien, die typischerweise im Verlauf eines Jahres stattfinden. Im Spätsommer legt das Weibchen ihre Eier in den oberen Kronenbereichen von Eichen ab. Nach der Überwinterung schlüpfen die Raupen im Frühling und durchlaufen insgesamt sechs Larvenstadien. Zu Beginn sind sie gelblich-braun gefärbt, ändern aber ihre Farbe und Größe, während sie wachsen. Ab dem dritten Larvenstadium entwickeln die Raupen die charakteristischen Brennhaare, die allergische Reaktionen hervorrufen können. Die Raupen leben gesellig und fressen intensiv die Blätter der Eichen. Sobald sie das fünfte Larvenstadium erreicht haben, bilden sie Gespinnstnester, in denen sie sich später verpuppen. Nach einer Verpuppungszeit von etwa drei bis sechs Wochen schlüpfen die adulten Falter und setzen den Lebenszyklus fort, indem sie erneut Eier ablegen.



Lebenszyklus von *T. processionea*

Unser Angebot - Ihr Mehrwert

Präventionsmaßnahme: Wir setzen für Sie die Prophylaxe zum richtigen Zeitpunkt mit unserem geschulten Fachpersonal zuverlässig um.

Durch unsere Vorsorge schützen wir Sie und ihre Mitmenschen.

Mechanische Bekämpfung: Bei bereits bestehendem Befall des Eichenprozessionsspinners, entfernt unser Fachteam Raupen und Gespinster mittels modernster Technik.

Auch durch diese Maßnahme werden Sie geschützt!

Unsere Leistungen auf einen Blick

- Jährliche Behandlung von über 15.000 Bäumen
- Einsatz von 7 modernen Verneblungssystemen
- Vorschriftsmäßige Verkehrssicherung während unserer Einsätze
- Seit 2005 zuverlässiger Partner in Ihrer Region zur Prophylaxe und Bekämpfung
- Gezielte Anwendung durch elektrostatische Aufladung des Präparates
- Persönliche Ansprechpartner für Ihren Auftrag

Zusätzlich bieten wir

- Grünflächenmanagement & Grünflächenpflege
- Baummanagement & Baumpflege
- Planung und Gestaltung nachhaltiger Freianlagen

Referenzen

- **Stadt Frankfurt:** Regelmäßige Behandlung von etwa 2.900 Bäumen über mehrere Jahre hinweg.
- **Stadt Darmstadt:** Langfristige Pflege von ca. 1.000 Bäumen in wiederkehrenden Einsätzen.
- **Stadt Hanau:** Nachhaltige Betreuung von rund 1.000 Bäumen, bereits seit mehreren Jahren.
- **Obertshausen:** Umfassende Behandlung von etwa 1.500 Bäumen im Rahmen unserer kontinuierlichen Dienstleistungen.



Jetzt Angebot einholen



Ansprechpartner:

F. Landau Grünpflege GmbH

Ansprechperson: Nils Zinke

Tel: 06101 52135-0

E-Mail: anfrage@landau-gruenpflege.de

F. Landau Grünpflege GmbH | Theodor Heuss Straße 23 | 601118 Bad Vilbel